



Berufsorientierungskonzept der Schule am Lindhoop

Oberschule Schule am Lindhoop
Schulstr. 3
27308 Kirchlinteln

1. Einleitende Bemerkungen

Das Berufsorientierungskonzept der OBS Schule am Lindhoop ist in seinem Kernstück, den berufsorientierenden Maßnahmen, die überarbeitete Zusammenfassung der berufsorientierenden Aktivitäten, wie sie seit Jahren an unserer Schule durchgeführt werden. Grundlage des Konzeptes bilden das niedersächsische Schulgesetz, das niedersächsische Musterkonzept zur Berufs- und Studienorientierung sowie das Kerncurriculum Wirtschaft für Niedersachsen:

NSchG § 2: Bildungsauftrag der Schule:

„Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, [...]

■ *ökologische und ökonomische Zusammenhänge zu begreifen, ■
sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich
mitzugestalten.“¹*

Niedersächsischer Erlass zur Berufs- und Studienorientierung:

9. Schulformspezifische Umsetzungen; 9.3 Oberschule:

Zielsetzung: *„Die Oberschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf den Eintritt in eine berufliche Ausbildung [...] vor. Die Oberschule bietet einen berufspraktischen Schwerpunkt mit Maßnahmen zur Berufsorientierung [...] an.“²*

Kerncurriculum Wirtschaft:

1. Bildungsbeitrag des Faches Wirtschaft: *„Auf der Grundlage des Curriculums sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben, [...]*

¹ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (1998): Niedersächsisches Schulgesetz, S. 5.

² Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2017): Berufs- und Studienorientierung, Hannover, S. 19.

- *Ausbildungsreife zu erlangen und begründete Berufswahlentscheidungen zu treffen,*
- *sich motiviert dem Übergang Schule-Beruf zu stellen und sich im Berufsleben langfristig zu behaupten.“*³

Auf Grund dieser Vorgaben begreift unsere Schule Berufsorientierung als eine ihrer Kernaufgaben. Hierbei kommt der Initiative „emforce e.V. - Schule trifft Wirtschaft“ eine zentrale Rolle zu. Die Schülerinnen und Schüler⁴ werden auf dem Wege der Berufsorientierung drei Jahre lang von Paten aus der Wirtschaft unterstützt, z.B. bei der Praktikums- oder Ausbildungssuche, Betriebserkundungen oder Fahrten zu Messen (siehe Kapitel 2: Maßnahmen zur Berufsorientierung). Mit diesem beispiellosen, seit Jahren erfolgreich arbeitenden Arbeitskreis erwerben die Schüler unserer Schule die Kompetenzen, Berufswahlentscheidungen begründet zu treffen und motiviert den Übergang von Schule und Beruf zu bewerkstelligen.

Aus dem oben erwähnten Musterkonzept des Kultusministeriums zur Berufs- und Studienorientierung geht weiterhin hervor, dass Berufsorientierung Aufgabe aller Fächer/ Lehrkräfte ist und somit in die Verantwortung der gesamten Schule übergeht. Daraus ergeben sich wiederum zwei Konsequenzen für Berufsorientierung an unserer Schule: Zum einen wurden die inhaltlichen Beiträge berufsorientierender Maßnahmen der einzelnen Fächer erfasst und dargestellt (siehe Kapitel 4: Beiträge der Fächer zur Berufsorientierung). Zum anderen schließt Berufsorientierung trotz des inhaltlichen Schwerpunkts für die Jahrgänge 8-10 auch die Klassen 5-7 ein (siehe Kapitel 5: Tabellarische Übersichten zur Berufsorientierung). In dieser Hinsicht muss auch auf das Methodenkonzept unserer Schule verwiesen werden, das einen wichtigen Baustein zur Ausbildungs- und Berufsfähigkeit unserer Schüler darstellt.

Ein wesentliches Ziel unserer Maßnahmen ist es, die Anzahl der Schüler, die direkt nach Verlassen unserer Schule eine berufliche Ausbildung beginnen, zu erhöhen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass zu viele Schüler die

³ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2013): Kerncurriculum für die Oberschule 7-10 Wirtschaft, Hannover, S. 5.

⁴ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden ausschließlich die männliche Sprachform verwendet. Nichtsdestotrotz beziehen sich die Angaben stets auf beide Geschlechter.

weiterführenden Schulen als „Warteschleife“ nutzen, um die Frage der beruflichen Zukunft nach hinten zu verschieben. Unsere alle Jahrgänge umfassenden Angebote zur Berufsorientierung zielen daher nicht nur darauf ab, die Schüler auf bestmögliche Weise auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten. Sie beabsichtigen ebenfalls, ihnen den schnelleren Eintritt in die Berufswelt zu ermöglichen. Zur besseren Übersicht sind die berufsorientierenden Angebote im Folgenden alphabetisch angeordnet:

Arbeit mit dem Berufsbildungsplaner, Ausrichtung einer schuleigenen Berufsmesse („Berufserlebniswelt“), Beiträge der Fächer zur Berufsorientierung, Beitrag des Faches Wirtschaft als Kernfach, Berufsinformationsabend, Besuch der Ausbildungsplatzbörse an den Berufsbildenden Schulen Verden, Betriebserkundungen, Bewerbertraining, Initiative „emforce“, Finanzkompetenz für Jugendliche (Schulung), Kompetenzfeststellungsverfahren, Kooperation mit der Agentur für Arbeit (Berufs- und Reha-Beratung, Berufsinformationszentrum) Praktika, Praktische Berufsweltorientierung, Praxistage, Schülerfirma, Zukunftstag, Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen

Die aufgelisteten Maßnahmen leisten darüber hinaus einen entscheidenden Beitrag bei den (aufeinander aufbauenden) Leitfragen unserer Schule bezüglich der Berufsfindung:

- Über welche Kompetenzen/ Stärken verfüge ich?
- Welche Berufsfelder kommen daher für mich in Frage?
- Welche Ausbildungsmöglichkeiten stehen für die in Frage kommenden Berufe im Raum Verden zur Verfügung?
- Wie bewerbe ich mich mit den größtmöglichen Erfolgsaussichten?

2. Maßnahmen zur Berufsorientierung

- Arbeit mit dem Berufsbildungsplaner: Gemäß Erlass ist eine Dokumentationspflicht der berufsorientierenden Maßnahmen vorgesehen. Dafür wurde im Landkreis Verden der Berufsbildungsplaner entwickelt, der an unserer Schule ab Klasse 8 eingesetzt wird. Neben seiner Funktion als Dokumentationsmappe (Praktikanachweise, Kompetenzfeststellung, Bewerbungsunterlagen) stellt der Berufsbildungsplaner Materialien hinsichtlich Berufsorientierung zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um äußerst sinnvolle Ergänzungen zum Schulbuch, da auch regionale Bezüge wie z.B. eine Berufsfelderkundung des Wirtschaftsraums Verden eingearbeitet sind. Der Berufsbildungsplaner ist bezüglich der Erlasslage zudem auf dem neuesten Stand, denn Berufsorientierungsübungen aus anderen Fächern sind ebenfalls enthalten. Auf diese Weise stellt der Berufsbildungsplaner eine bedeutende Unterstützung für die Schüler dar und gibt ihnen Orientierung auf dem Wege der Berufsfindung.
- Ausrichtung einer schuleigenen Berufsmesse: Die „Berufserlebniswelt“ der Schule am Lindhoop findet in regelmäßigen Abständen (alle 2 Jahre) statt und erstreckt sich über zwei Tage. Den Auftakt bildet hierbei eine Auftaktveranstaltung am Abend vor der Messe (Vortrag bzw. Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik zur gegenwärtigen Ausbildungsplatzsituation), deren Besuch für die Schüler der Jahrgänge 8-10 verpflichtend ist. Die Messe selbst findet am Folgetag statt und richtet sich an alle Schüler der Schule. Dementsprechend besuchen jüngere und ältere Schüler die Ausstellungsstände der Betriebe mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten. Die Aussteller sind dazu angehalten, Berufsbilder praktisch erlebbar zu machen. Auf diese Weise wird das Interesse der Kinder und Jugendlichen geweckt, damit eine Grundlage für einen sinnvollen Austausch über die Ausbildungsberufe besteht. Hierbei hält die „Berufserlebniswelt“ für die Schüler der höheren Klassen die besondere Gelegenheit bereit, den direkten Kontakt zu Unternehmen herzustellen.
- Beiträge der Fächer zur Berufsorientierung: siehe Kapitel 4

- Beitrag des Faches Wirtschaft als Kernfach: Im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts werden die Schüler handlungsorientiert auf eine fundierte Berufswahlentscheidung vorbereitet und erfahren Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Als Grundlage dient hierbei eine auf die Schüler abgestimmte Kompetenzanalyse, bei der Interessen und Neigungen bestimmt werden. Diese Erhebungen dienen letztlich dazu, den Schülern eine gezielte Auswahl möglicher Berufe zu ermöglichen.
- Berufs- und Schulinformationsabend: Jeweils im November des Jahres werden die Schüler und Eltern der Schuljahrgänge 8-10 über die aktuellen Möglichkeiten auf dem Ausbildungsmarkt und über weiterführende Schulformen durch den Berufsberater, Herrn Hoffmann sowie den Fachbereichsleiter Wirtschaft, Herrn Göhring, informiert.
- Besuch der Ausbildungsplatzbörse an den Berufsbildenden Schulen Verden: Alle Schüler der Klassen 8 bis 10 besuchen die jährlich stattfindende Ausbildungsplatzbörse in Verden. Während der Veranstaltung haben die Schüler Gelegenheit, sich einen Überblick über Ausbildungs- oder auch Praktikumsplätze in der Region Verden zu verschaffen. Zur Vorbereitung erhalten die Schüler sowohl einen Flyer mit allen wichtigen Hinweisen rund um die Börse als auch auf die Jahrgänge abgestimmte Erkundungsaufträge. Diese fördern die inhaltliche Auseinandersetzung mit den angebotenen Informationen. Die schriftlichen Aufgaben werden abschließend von den Lehrkräften eingesammelt und als fachspezifische Leistung im Fach Wirtschaft bewertet. Zudem werden die gesammelten Eindrücke im Unterricht nachbesprochen.
- Betriebserkundungen: In den Jahrgängen 8-10 finden regelmäßig Betriebserkundungen statt. Diese werden im Unterricht vor- und nachbereitet. Auch lehrerinterne Betriebserkundungen erfolgen in wiederkehrenden Abständen, um neue Impulse und Ideen für Exkursionen mit Schulklassen zu erhalten.

- Bewerbertraining: In Zusammenarbeit mit einem externen Partner (AOK, BNW) findet ein Mal jährlich (Februar) ein Bewerbungstraining für die 9. Klassen statt. Im Rahmen von drei Unterrichtsstunden simulieren die Schüler Vorstellungsgespräche und üben dabei wichtige Verhaltensweisen ein, wie z.B. eine angemessene Begrüßung, sicheres und korrektes Auftreten im Gespräch oder angebrachte Nähe- und Distanzzonen.
- Initiative emforce: Der Verein emforce unterstützt die Schüler sowie die Klassenlehrer bei dem Prozess der Berufswahlentscheidung ab Klasse 8. Dazu gehören das Aufzeigen von Kompetenzen, die Stärkung des Selbstwertgefühls und das Aneignen richtiger Verhaltensweisen auf dem beruflichen Parkett. Der Kern der Initiative liegt darin, dass erfahrene Berufspraktiker, ehrenamtliche Paten aus der Wirtschaft, den Schülern zur Seite stehen. Nicht zuletzt ist die Organisation und Durchführung der Berufserlebniswelt an unserer Schule durch die enge Zusammenarbeit des Vereins mit unserer Schule sowie den regionalen Unternehmen möglich.
- Finanzkompetenz für Jugendliche: Einmal jährlich bietet die Sparkasse, vertreten durch Frau Bösche, Schulungen zum Erwerb einer Finanzkompetenz für unsere Schüler an. Hierbei werden im Einzelnen die Themen „Girokonto“ (Klasse 9), „Schuldenspirale“ (Klasse 10) sowie „Budgetplanung“ (Klasse 9 und 10) behandelt.
- Kompetenzfeststellungsverfahren: Zur Unterstützung der Schüler für eine zielgerichtete individuelle Entwicklung und Berufsorientierung werden Kompetenzfeststellungsverfahren durchgeführt. Sie dienen der Ermittlung der persönlichen Interessen, Stärken, Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale von Jugendlichen und erfolgen in Jahrgang 8. An der Schule am Lindhoop wird das Kompetenzfeststellungsverfahren im Rahmen der Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen durchgeführt. *„Das Verfahren [...] ist ein Multimethodenansatz zur Ermittlung der individuellen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und zur Erfassung der individuellen beruflichen Interessen mit dem Ziel, Unterstützung zur*

beruflichen Orientierung und individuellen Förderung zu geben. Es setzt sich zusammen aus Beobachtungsaufgaben zur Erfassung der Sozialkompetenz, der Methodenkompetenz und Personalen Kompetenz, Tests zur Erfassung der Informationstechnischen Fähigkeit, der Kognitiven Basiskompetenz und der Berufsfeldbezogenen Kompetenz sowie einem Fragebogen zu Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen.“¹

• Kooperation mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ): Die Schule am Lindhoop und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit in Verden verfolgen im Prozess der Berufsorientierung gemeinsam das Ziel, allen Schülern einen Übergang in Ausbildung oder weiterführende Bildungsgänge zu ermöglichen. Das Konzept über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung greift daher auf mehrere Maßnahmen zurück: Eine erste Annäherung erfolgt durch den Vorstellungsbuchung des Berufsberaters (Jahrgang 8 in G-Klassen; Jahrgang 9 in E-Klassen), in dem dieser Hinweise bezüglich der Einrichtung des BIZ und deren Aufgaben gibt. Im Anschluss besuchen die genannten Klassen das BIZ zwecks Durchführung des „planet-beruf“-Tests. In den Folgejahren (Jahrgang 9 und 10 in G-Klassen; Jahrgang 10 in E-Klassen) intensiviert sich der Austausch zwischen Berufsberater und Schule: Alle drei Wochen bietet der Berufsberater in seinem eigenen Büro in der Schule eine Sprechstunde für die Schüler der genannten Klassen an. Zu dieser kommen zum einen die Schüler, die an einer Beratung über die Bildungsmöglichkeiten weiterführender Schulen interessiert sind. Zum anderen können sich die Schüler Informationen einholen, die den Beginn einer Berufsausbildung anstreben. Für diese Schüler erstellt der Berufsberater ein individuelles Berufsprofil, das aus einem Gespräch über die Stärken und Interessen des Schülers hervorgeht. Auf der Grundlage dieses Berufsprofils schickt der Berufsberater dem jeweiligen Schüler passende Ausbildungsberufe mit aktuellen Stellenangeboten zu.

¹https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/berufliche_orientierung_an_allgemein_bildenden_schulen/kompetenzfeststellungsverfahren/kompetenzfeststellungsverfahren-138555.html, Zugriff am 20.03.2018

Neben den üblichen Sprechstunden steht der Berufsberater auch an Elternsprechtagen zu Gesprächen zur Verfügung.

Eine Besonderheit der Kooperation von Berufsberatung und Schule stellt der gemeinsame Berufs- und Schulinformationsabend (siehe Erläuterung) dar.

- Praktika: Ziel der Betriebspraktika ist, vorbereitend auf die Anforderungen in der Ausbildung und im Berufsleben hinzuführen. Im Rahmen einer intensiven Vor- und Nachbereitung des Praktikums gleichen die Schüler ihre Vorstellungen mit ihren Einsichten über die betriebliche Realität ab. Im Jahrgang 8 erfolgt ein zweiwöchiges Praktikum für alle Schüler der G-Klasse(n) gegen Ende des Schuljahres. In den Jahrgängen 9 und 10 sind ebenfalls zweiwöchige Praktika vorgesehen. Das Praktikum für den Jahrgang 9 findet eine Woche nach den Osterferien statt, das Praktikum für Jahrgang 10 direkt vor den Herbstferien. In allen Jahrgängen werden die Schüler in regelmäßigen Abständen von Lehrkräften an ihrem Arbeitsplatz besucht und betreut.
- Praktische Berufsweltorientierung: In Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Berufsorientierung wird an einem Schultag zwischen Oster- und Sommerferien die sogenannte „Praktische Berufsweltorientierung“ für die Schüler des Jahrgangs 7 ausgerichtet. Hierbei haben die Schüler Gelegenheit, die Vielfalt der Berufswelt an bis zu 10 Berufe-Stationen durch praktisches Arbeiten kennen zu lernen. Auf diese Weise können unsere Schüler noch vor ihrem Eintritt in die Schülerfirma und dem ersten Praktikum ihr praktisches Geschick erproben. Idealerweise nutzen sie dann im Folgejahr die gemachten Erfahrungen bei der Entscheidung zu den genannten berufsorientierenden Maßnahmen.
- Praxistage: Die Schüler der achten G-Klassen nehmen zu Beginn des zweiten Halbjahres an den Praxistagen der Berufsbildenden Schulen Verden teil. Der Unterricht findet in der Regel an sechs Terminen jeweils montags statt und wird von fachkundigen Lehrern durchgeführt. Die Schüler werden in dieser Zeit dennoch von den Klassenlehrern begleitet. In den Werkstätten der Berufsschule lernen die Schüler verschiedene Berufsfelder kennen (Metall, Ernährung, KFZ-Technik, Farb- und Raumgestaltung, Versorgungstechnik, Hauswirtschaft, Holztechnik, Sozialpflege). Am Ende erhalten sie eine Rückmeldung über ihre Arbeitsleistung in Form einer Zensur.

Diese fließt als fachspezifische Leistung in die Wirtschaftsnote ein. Die Praxistage dienen einschließlich ihrer Vor- und Nachbereitung der Sicherung der Ausbildungsfähigkeit und der Stärkung der Berufswahlkompetenz der Schüler. Der regelmäßige zeitliche Ablauf der Praxistage ist in Rasterplänen dargestellt (www.rdl-verden.de).

- Schülerfirma: Die Schüler unserer Schule arbeiten ab Klasse 8 für drei Unterrichtsstunden wöchentlich als Mitglied in einer der zahlreichen Abteilungen unserer Schülerfirma „Lindworx“. Die Firma verfolgt das Ziel, in ökologischer und sozialer Verantwortung, wirtschaftlich zu handeln. Durch ein schulinternes Bewerbungsverfahren erfolgt die Aufnahme in eine der Abteilungen, in denen die Lernenden praxisorientiert und aktiv, Erfahrungen zu verschiedenen Berufsfeldern sammeln. Die „Firmenmitarbeiter“ der produzierenden Abteilungen stellen dabei reale Produkte (Gebrauchsgegenstände aus Holz, Metall oder Glas) für reale Kunden gegen reales Geld her. Das Schreiben von Rechnungen und das Führen eines Berichtsheftes gehören zum Arbeitsalltag dazu. Um möglichst sinnvoll Praxis mit Theorie zu verzahnen, werden die wirtschaftlichen Grundlagen der Arbeit in den Abteilungen im Unterricht vertieft. Nach Ablauf dieses Theorieunterrichts wird ein Test geschrieben. Zusammen mit der Praxisnote in der Abteilung erhalten die Schüler so eine Zensur für ihre Arbeit in der Schülerfirma, die auf dem Zeugnis als Wahlpflichtkurs Wirtschaft vermerkt und versetzungsrelevant ist. Nach Ablauf eines Schuljahres besteht für die Schüler die Möglichkeit, mit Hilfe einer überzeugenden Bewerbung, die Abteilung zu wechseln.

- Zukunftstag: Von Klasse 5-9 wird jedes Jahr im April ein Tag dazu genutzt, den Schülern die Möglichkeit zu geben, sich in der Berufswelt zu orientieren. Auch wenn es nicht immer gelingt, besteht nach wie vor das Ziel, in geschlechtsunspezifische Berufe „hineinzuschnuppern“. Wie auch bei den Praktika erfolgt eine Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

- Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen: Kernstück der Zusammenarbeit zwischen den Berufsbildenden Schulen und der Schule am Lindhoop bilden die beschriebenen Praxistage. Unsere Schüler kommen darüber hinaus durch den Besuch der Ausbildungsplatzbörse mit den Berufsbildenden Schulen in Berührung. Die



Zielsetzung beider Maßnahmen liegt darin, die Ausbildungsfähigkeit und die Berufswahlkompetenz der Schüler durch praktische Erfahrungen zu fördern.

3. Berufsorientierung bei Schülerinnen und Schülern mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung²

Das für unsere Schule geltende Konzept der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf beruht im Wesentlichen auf dem Erlass „*Sonderpädagogische Förderung*“ (2005), der „*UN Behindertenrechtskonvention*“ (2009), dem Erlass „*Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen*“ (2018), und dem „*Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung mit Handreichungen*“ (2017) des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Das Ziel des Konzeptes liegt darin, berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen für SspU³ in Anlehnung an die der allgemeinen Schule in gleicher Qualität durchzuführen. Diese sind an ihren Stärken orientiert, auf den individuellen Unterstützungsbedarf ausgerichtet und beziehen die sonderpädagogische Expertise sowie weitere Partner im Umfeld von Schule ein. In dieser Hinsicht ist es uns wichtig, den Anspruch der SspU auf eine Reha-Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit geltend zu machen.

In Anbetracht der unterschiedlichen Förderschwerpunkte ergeben sich verschiedene Formen der Unterstützung:

- Förderschwerpunkte Lernen und geistige Entwicklung: Planung, Organisation, Kontakt zu den Erziehungsberechtigten, Begleitung des gesamten Ablaufes der berufsorientierenden Maßnahmen ist in gemeinsamer Verantwortung der Lehrer (Klassenlehrer) und ggf. mit Unterstützung der Förderlehrer vor Ort

² angelehnt an das Konzept der Erich Kästner-Schule, Achim, Zugriff 20.02.2019

³ Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

- Förderschwerpunkt emotionale-soziale Entwicklung: ggf. Einbezug des Mobilen Dienstes BASIS. Bei psychischen Belastungen ist der Kontakt zur Reha-Beratung empfohlen, ansonsten allgemeine Berufsberatung
- Förderschwerpunkte Sehen, Hören, körperlich-motorische Entwicklung: Einbezug der überregionalen Mobilen Dienste (Schulbegleitungen)

Auf Grund der besonderen Situation der SspU in der inklusiven Schule ergeben sich einige Schwierigkeiten, die im Vorfeld geklärt werden müssen: Da SspU an den allgemeinen in Kapitel 2 beschriebenen berufsorientierenden Maßnahmen teilnehmen, müssen die Beteiligten die individuellen Voraussetzungen der Kinder kennen. Diese sind leitend für die Richtung der Maßnahmen!

In dieser Hinsicht sensibilisieren die Lehrkräfte für das, was möglich ist und pflegen einen wertschätzenden Umgang sogenannter „einfacher“ Berufe. Eltern und Schüler werden wiederum dazu ermutigt, im Lebenslauf den Förderschulabschluss anzugeben (*Laut der Bundesagentur für Arbeit bietet ein solider Förderschulabschluss bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als ein schwacher Hauptschulabschluss.*).

Die Erziehungsberechtigten von Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen sind zwingend durch die Schule über die Ansprüche auf eine Reha-Beratung zu informieren und in diese einzubeziehen. Hierbei wird ihnen am Ende von Klasse 7 dringend angeraten, den Anmeldebogen der Agentur für Arbeit für ihre Kinder auszufüllen. Die Reha-Beratung der Agentur für Arbeit darf ihre Dienste ohne diesen Bogen bzw. der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zur Berufsberatung ihrer Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nicht anbieten! Eine optimale Berufsberatung ab Klasse 8 ist für diese Kinder jedoch nur durch die Reha-Abteilung der Agentur für Arbeit möglich.

Grundsätzlich ist stets für alle Beteiligten zu bedenken, dass SspU und auch deren Erziehungsberechtigte meist eine intensivere Begleitung und Unterstützung benötigen. Eine realistische berufliche Perspektive muss oft gemeinsam entwickelt werden.

Fahrplan der Berufsorientierung Förderschwerpunkt Lernen

Wann?	Was?	Durch wen?
Klasse 7: Ende zweites Halbjahr	Kontaktaufnahme zur Reha-Beratung infolge der (von schulischer Seite dringend empfohlenen) Übergabe des Anmeldebogens an die Agentur für Arbeit	Erziehungsberechtigte (<i>Ausfüllen des Anmeldebogens</i>) sowie Klassenlehrer/ Förderlehrer (<i>Übergabe</i>)
Klasse 8: Beginn erstes Halbjahr	- erste Informationen durch die Reha-Beratung über das Angebot der Agentur für Arbeit an SspU und deren Eltern - Informationsgespräch über die freiwillige testpsychologische Untersuchung.	Reha-Beratung der Agentur für Arbeit
Klasse 8: Halbjahr	- Durchführung der Testung - Beratungsgespräch über den weiteren schulischen bzw. beruflichen Werdegang	Reha-Beratung der Agentur für Arbeit; <u>begleitend:</u> Klassenlehrer, Förderlehrkraft
Klasse 9: Mitte Februar	Entscheidung für eine <u>weiterführende Schule</u> <u>ODER</u> <u>Teilnahme am Unterricht der Klasse 10</u> bei weiter bestehendem Förderbedarf mit Beschulung nach dem Curriculum der Hauptschule Klasse 9 → Ziel: HS-Abschluss nach Klasse 9 <u>ODER</u> <u>Ausbildung</u> (hier auf Schulbesuchsjahre achten). Im Hinblick auf die erste Variante sind die Anmeldefristen des BVJ und der BBS zu	Eltern, Klassenlehrer/ Förderlehrer (unterstützen die SsPU)

	berücksichtigen. Für die Anmeldung müssen die erforderlichen Unterlagen vorliegen.	
Klasse 9: Ende	Information an die Reha-Beratung über den erreichten Schulabschluss und die Laufbahnentscheidung	Klassenlehrer/ Förderlehrer
nach Klasse 9	Betreuung der SspU und weitere begleitende Maßnahmen	Reha-Beratung der Agentur für Arbeit

Was kann nach dem Förderschulabschluss Lernen kommen?

- BVJ: Berufsvorbereitungsjahr an der BBS (HS Abschluss bei entsprechendem Eignungstest möglich)
- BEK: Berufseinstiegsklasse der BBS/ auch nach BVJ
- BAE: Berufsausbildung in außerschulischen Einrichtungen (Kooperativ: Praxis im Betrieb; Integrativ: Theorie und Praxis in der Deutschen Angestellten Akademie)
- BVB: berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im Anschluss an das BVJ, Erprobung verschiedener Berufe in Fördergruppen und HS-Gruppen nach individuellen Förderplänen
- Teilnahme Klasse 10: Im Unterricht der Klasse 10 streben die SspU den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 an
- Fachpraktikerausbildung: theoriereduzierte Ausbildung (2-3 Jahre)
- Jugendwerkstatt: intensive sozialpädagogische Begleitung
- UB (unterstützte Beschäftigung): Einzelbetreuung bei Praktika in Betrieben (bis zu 2 Jahren)

4. Verknüpfung der Handlungsfelder der Berufs- und Studienorientierung⁴ mit unserem Berufsorientierungskonzept

Kompetenzerwerb (F=Fachwissen, E=Erkenntnisgewinnung, B= Beurteilen/Bewerten)	BO-Maßnahmen (Ankerfach Wirtschaft, Dokumentation im BBP)	Beiträge der Fächer (Schulinterne Arbeitspläne)
H1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen - Schwerpunkt Selbsterkenntnis		
<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennen Stationen im Zeitplan zur Berufsfindung. (F) - nennen Einflussfaktoren auf die Berufswahl. (F) - vergleichen <p>Selbsteinschätzung mit Fremdeinschätzung. (E)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erstellen einen persönlichen Zeitplan zur Berufsfindung. (E) - beurteilen potenziell geeignete Berufe- bzw. Berufsfelder vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. (B) 	<p>Jg. 8: Kompetenzfeststellungsverfahren</p> <p>Jgg. 8G/ 9E: BIZ-Besuch zwecks Durchführung des „planet-beruf“-Tests</p>	<p>TG 6: Kleidung als Mittel zum Ausdruck von Persönlichkeit</p> <p>DEU 8: Szenisches Spiel</p> <p>DEU 10: Mündliches Argumentieren (Debatte in Interviewform)</p> <p>RE 9: Die Frage nach dem Menschen</p> <p>EN 8: Schulleben USA-Deutschland vergleichen</p> <p>FRZ 6: Sich selbst vorstellen</p> <p>FRZ 6: Vorlieben und Abneigungen ausdrücken</p> <p>FRZ 9: Über eigene Zukunftspläne sprechen</p> <p>TG 7: Kritische Haltung gegenüber der Textilproduktion in Billiglohnländern</p> <p>WI 9: Eigene Fähigkeiten und Interessen bei der Berufswahl</p> <p>WI 9: Was kann meine Berufswahl beeinflussen?</p> <p>WI 10: Weiterbildung – Lernen ein Leben lang</p>

⁴http://www.mk.niedersachsen.de/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/berufliche_orientierung_an_allgemein_bildenden_schulen/berufsorientierung-an-allgemein-bildenden-schulen-124167.html, Zugriff am 20.03.2018

H2: Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen – Schwerpunkt Informationsbeschaffung		
<p>Die SuS - benennen unterschiedliche Fähigkeitsbereiche und Tätigkeitsfelder. (F) - begründen ihre Interessen und Fähigkeiten und beurteilen sie hinsichtlich einer möglichen Berufswahl. (F) - erschließen sich aus der Kompetenzfeststellung Fähigkeiten und berufliche Interessen für ihre berufliche / schulische Planung. (E)</p>	<p>Jgg. 5-9: Zukunftstag Jgg. 8-10: Betriebserkundungen Jg 8: Kompetenzfeststellungsverfahren Jgg. 8G/ 9E: „planet-beruf“-Tests Jgg. 5-10: schuleigene Berufsmesse Jgg. 8-10: Ausbildungsplatzbörse BBS Dauelsen Jg. 8: Praxistage an der BBS Jgg. 8-9G / 9-10E: zweiwöchige Betriebspraktika Jgg. 8-10: Arbeit in der Schülerfirma Jgg. 8-10: Berufsinformationsveranstaltung - Aktuelle Ausbildungsplatzsituation in der Region</p>	<p>RE 5: Betreuer in Heimen/ Pfleger RE 10: Berufsbild des Seelsorgers/ Bestatters GE 6: Berufe im Mittelalter EN 5: Tagesablauf eines Tierpflegers kennenlernen GE 5: Berufsbild des Archäologen GE 6: Berufsbild des Buchdruckers TG 7: Einblicke in die Tätigkeiten von Schneidern und Designern POL 7: Gemeindeverwaltung TG 7: Arbeitsteilung von Manufakturen BIO 5-6: Berufsfelder: Landwirt (Tier- und Pflanzenzucht), Biologe, Gärtner, Floristik, Forstwirt, medizinische Berufe (Humanmedizin, Sportmedizin, Therapeuten), Berufe im Sportbereich (Fittnesstrainer, Trainer), Berufe in der Prävention (Krankenkasse) BIO 7-8: Berufe zum Bereich Forst- und Holzbearbeitung BIO 7-8: Gartenbau und Landwirtschaft BIO 7-8: Imkerei BIO 9-10: Berufsfelder: medizinische Berufe, Berufe in der Pharmaindustrie, Ökotrophologie, Prävention, Paläontologie, Genetiker/ Genealogie, Biologe, Meteorologe, Berufe in der Energiewirtschaft und Lebensmittelindustrie</p>

		<p>PHY 7-8: Berufe zum Thema Mechanik und Elektrizität</p> <p>PHY/ CH 7-8: Feuerwehr</p> <p>PHY 9-10: Berufe im Bereich Kerntechnik und Strahlung: Physiker, Laboranten, Ärzte, medizinisch-technische Assistenten, Röntgentechniker</p> <p>PHY 9-10: Berufe im Bereich der Energieversorgung: Kraftwerker, technische Assistenten für regenerative Energietechnik und Energiemanagement, Kabelmonteure, Elektroniker</p> <p>CH 7-8: Berufe zum Thema Metallverarbeitung</p> <p>CH 7-8: Berufsbild des Laboranten</p> <p>CH 9-10: Berufsbilder des Chemisch-Technischen Assistenten, des Chemikanten, des Pharmakanten, des Chemielaboranten, des Lacklaboranten, des Stoffprüfers</p> <p>CH 9-10: Berufsfelder: Chemische Industrie, Nahrungsmittelindustrie, Papierindustrie, Pharmazeutische Industrie, Kosmetikindustrie, Öffentlicher Dienstag</p> <p>CH 9-10: Betriebserkundung</p> <p>CH 9-10: Ausbildungsberufe mit chemischen Inhalten (Friseur, Kosmetiker, Lackierer, Hauswirtschafter, Landwirt, Zahntechniker)</p> <p>WI 8: Die Struktur des Einzelhandels</p> <p>WI 8: Arbeitsteilung und Spezialisierung heute</p>
--	--	---

		<p>WI 8: Arbeitsplätze in einem Unternehmen</p> <p>WI 9: Berufsinformationen finden</p> <p>WI 9: Die betrieblichen Grundaufgaben</p> <p>WI 9: Ausbildung oder Schule?</p> <p>WI 9: Arbeitsplätze in einer KFZ-Werkstatt</p> <p>DEU 7-10: Kurzvorträge zu Berufen</p> <p>DEU 8: Zeitungsjournalismusprojekt ZISCH (Zusammenarbeit mit der Lokalpresse)</p> <p>EK 8: Landwirtschaft im Wandel</p> <p>HW 9: Anfertigung von Berufssteckbriefen (Ernährung, Gesundheit, Hauswirtschaft, Pflege)</p> <p>DEU 8: Nichtlineare Texte (Diagramme/ Schaubilder)</p> <p>EN 7: Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln planen</p> <p>EN 7: Eine Anzeige erstellen und präsentieren</p> <p>EN 8: Werbeanzeige gestalten</p> <p>DEU 5-7: Vorgänge beschreiben</p> <p>DEU 6: Gegenstandsbeschreibung</p> <p>DEU 7: Einen Bericht schreiben</p> <p>EN 8: Über Schülerjobs sprechen</p> <p>DEU 9-10: Erörterungen verfassen</p> <p>FRZ 10: Eine Umfrage machen und die Ergebnisse grafisch darstellen</p> <p>FRZ 10: Minibiografien verstehen und vorstellen</p> <p>FRZ 10: Eine kleine Ausstellung planen und durchführen</p> <p>FRZ 10: Besuchsprogramm für Straßburg erstellen</p>
--	--	---

		<p>HW 7-10: Lebensmittelzubereitung unter Beachtung der Hygiene- und Sicherheitsvorschriften</p> <p>HW 8: Tischmanieren und Tischgestaltung</p> <p>HW 9: Erarbeitung der verschiedenen Betriebsformen</p> <p>HW 10: Kostenkontrollen im Haushalt durchführen (Verkaufspreise kalkulieren, Gewinn- und Verlustrechnung)</p> <p>TG 5: Alte Handwerksberufe und Textiltechniken (Sticken, Nähen, Weben etc.)</p> <p>TG 7: Nähmaschinenführerschein</p> <p>IB 8-9: Textverarbeitung/ Tabellenkalkulation als Basiswissen für Berufe sämtlicher Berufsfelder</p> <p>IB 8-9: Digitale Bildbearbeitung: Umgang mit Software zur Pixel- und Vektorenbearbeitung für Grafikdesign, technische Zeichnungen oder auch für Berufe der Werbetechnik</p> <p>IB 8-9: Produktion und Verarbeitung auditiver Medien: Umgang mit Software zur Produktion von Tonerzeugnissen für werbliche Zwecke wie zum Beispiel Tonstudios und Konzerttechnik, Radiobeiträge etc.</p> <p>IB 8-9: Web und Email: zielgerichtete Recherche, qualitatives Selektieren von Suchergebnissen, Mails mit Anhängen erhalten und versenden; „Netiquette“ der Kommunikation</p>
--	--	--

		<p>IB 8-9: Computer und Sicherheit: Daten aktiv schützen, Sicherheitsrisiken in Bezug auf Firmendaten erkennen</p> <p>MA 6: Mathematische Grundlagen (Teilbarkeit, Dezimalbrüche, Brüche, Winkel, Körper, Daten)</p> <p>MA 7: Rationale Zahlen: Umgang mit negativen Zahlen, z.B. Rechnungswesen</p> <p>MA 7: Dreiecke; Vielecke; Terme</p> <p>MA 7: Zuordnungen: Verhältnisse herstellen/ Planung z.B. Personal- bedarfsplanung, Produktionspla- nung, Materialbedarfsplanung</p> <p>MA 7: Prozentrechnung: Kostenkalkulation, Materialplanung, Einkauf</p> <p>MA 8: Vielecke berechnen: Materialbedarf bestimmen, Produktion planen, handwerkliche Tätigkeiten (Maler, Lackierer, Pflasterer)</p> <p>MA 8: Lineare Gleichungen: Zusammenhänge herstellen, Kalkulationen erstellen</p> <p>MA 8: Prozent- und Zinsrechnung: Kalkulation von Einkauf, Kosten (Materialbedarf, Bankwesen)</p> <p>MA 8: Prismen berechnen: Transportwesen (Frachtraumbe- rechnung), Verpackungsindustrie (Volumenberechnung)</p> <p>MA 8: Zuordnungen und Funktionen: Anlagentechniker (Ablesen von Instrumenten), Wetterdienst (Graphische Darstellung von Jahresdaten)</p>
--	--	--

		<p>MA 8: Zweistufige Zufallsexperimente: Planung von Angebotskombinationen, Bestellvorgängen</p>
<p>H3: Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes</p>		
<p>Die SuS - beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. (F) - beurteilen das regionale Ausbildungsplatzangebot. (B) - bewerben sich gezielt um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Kompetenzfeststellung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. (E)</p>	<p>Jgg. 8-10: Berufsinformationsveranstaltung - Aktuelle Ausbildungsplatz- situation in der Region Jgg. 5-9: Zukunftstag Jgg. 5-10: schuleigene Berufsmesse Jgg. 8-10: Ausbildungsplatz- börse BBS Dauelsen Jgg. 8-10: Betriebserkundungen Jgg. 8-10: Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen durch Wirtschaftspaten (emforce)</p>	<p>WI 8: Leben und Arbeiten in der Region WI 9: Arbeiten und wirtschaften in der Welt WI 10: Entwicklungsmöglichkeiten eines regionalen Wirtschaftsraumes WI 10: Internationaler Handel WI 10: Globalisierung EK 5: Leben und Wirtschaften in Niedersachsen EK 6: Erdöl und Erdgas aus der Nordsee EK 6: Holz - „Gold“ aus Nordeuropa EK 6: Dienstleistung (Touristik) EK 6: Landwirtschaft EK 7: Leben und Wirtschaften in Europa FRZ 10: Den Großmarkt in Paris und die Abläufe dort kennen lernen FRZ 10: Informationen über Frankreich und die wichtigsten Wirtschaftszweige verstehen EN 8: Informationen über Kinderarbeit aufnehmen und weitergeben EN 9: Über Jobs in der Tourismusindustrie sprechen</p>

<p>H4: Auswertung praktischer Erfahrungen</p>		
<p>Die SuS - werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (Praktika, Messen, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgesprächen u.a.m.) aus. (E) - reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (B) - setzen sich mit den Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum auseinander. (B)</p>	<p>Jgg. 5-9: Zukunftstag Jgg. 8-9G / 9-10E: zweiwöchige Betriebspraktika Jgg. 5-10: schuleigene Berufsmesse Jgg. 8-10: Ausbildungsplatzbörse BBS Dauelsen Jgg. 8G/ 9E: „planet-beruf“-Tests Jgg. 8-10: Betriebserkundungen Jg 8: Kompetenzfeststellungsverfahren Jg. 8: Praxistage an der BBS Jgg. 8-10: Berufsberatung Jgg.8-10: Arbeit in der Schülerfirma</p>	<p>DEU 5-9: Bericht über den Zukunftstag WI 8-10: Praktikumsberichte WI 8-10: Fragenkatalog zur Ausbildungsplatzbörse WI 10: Kein Ausbildungsplatz – Bewerbung gescheitert</p>

<p>H5: Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung und Unterstützung</p>		
<p>Die SuS - stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote) für ihre Entscheidungsfindung zusammen. (F) - nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess. (E) - beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. (B) - werten Informationen zu einem Beruf aus. (E) - begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. (B)</p>	<p>Jgg. 8G/ 9E: „planet-beruf“-Tests Jgg. 8-10: Berufsberatung Jgg. 5-10: schuleigene Berufsmesse Jgg. 8-10: Ausbildungsplatzbörse BBS Dauelsen Jgg. 8-10: Berufsinformationsveranstaltung - Aktuelle Ausbildungsplatzsituation in der Region Jg. 8: Praxistage an der BBS Jgg. 8-10: Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen durch Wirtschaftspaten (emforce) Jgg. 9-10: Finanzkompetenz für Jugendliche</p>	<p>WI 9: Eigene Fähigkeiten und Interessen bei der Berufswahl WI 9: Was kann meine Berufswahl beeinflussen? WI 10: Weiterbildung – Lernen ein Leben lang</p>

<p>H6: Planung der Berufsentscheidung</p>		
<p>Die SuS - benennen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl. (F) - beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl. (B) - arbeiten Informationen aus Tests und Beratung für ihre berufliche/schulische Planung heraus. (E) - nennen potentiell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion. (F) - entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative. (E) - beurteilen die potentiell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. (B)</p>	<p>Jgg. 8-10: Berufsberatung Jgg. 8-9G / 9-10E: zweiwöchige Betriebspraktika Jg. 8: Praxistage an der BBS Jg 8: Kompetenzfeststellungsverfahren Jgg. 8-10: Berufsinformationsveranstaltung Jgg. 8G/ 9E: „planet-beruf“-Tests Jgg. 8-10: Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen durch Wirtschaftspaten (emforce) Jgg. 8-10: Arbeit in der Schülerfirma</p>	<p>EN 6: Berufswünsche benennen WI 9: Rechte und Pflichten bei der Ausbildung WI 9: Ausbildung oder weiter zur Schule?</p>

H7: Qualifizierte Bewerbung		
<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens. (F) - erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen. (E) - reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren. (B) - beschreiben die Anforderungen an Bewerbungsverfahren (Bewerbungsunterlagen, Assessmentcenter, Vorstellungsgespräche).(F) 	<p>Jg. 9: Bewerbertraining in Zusammenarbeit mit dem BNW</p> <p>Jgg. 8-10: Bewerbertraining mit den Wirtschaftspaten (emforce)</p> <p>Jgg. 5-10: schuleigene Berufsmesse</p> <p>Jgg. 8-10: Ausbildungsplatzbörse BBS Dauelsen</p>	<p>DEU 8-10: Bewerbung um einen Ausbildungsplatz</p> <p>FRZ 9: Sich auf einen Minijob bewerben</p> <p>EN 9: Eine Bewerbung mit einer Anzeige vergleichen; über Berufe sprechen; eine Bewerbung und einen Lebenslauf schreiben; ein <i>job interview</i> vorbereiten und spielen</p> <p>WI 10: Die Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, Onlinebewerbung, Einstellungstest, Vorstellungsgespräch)</p>

5. Tabellarische Übersichten zur Berufsorientierung

Regelmäßiger Ablauf der Berufsorientierung in einem Schuljahr (Jahresplanung)

1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Ausbildungsplatzbörse BBS Verden (Klassen 8-10) • Besuch des Berufsberaters (Klasse 8G, Klasse 9, Klasse 10) • Praktikum (Klasse 10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufs- und Schuinformationsabend (Klasse 8) • Besuch des BIZ mit Durchführung des „planet-beruf“-Tests (Klasse 8G, Klasse 9E) • Finanzkompetenz für Jugendliche (Klassen 9-10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen (Klasse 8) • Bewerbertraining (Klasse 9) • Schuleigene Berufsmesse „Berufserlebniswelt“ (zweijährig, Klasse 5-10) • Praxistage (G-Klassen 8) • Praktikum (Klasse 9) • Zukunftstag 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikum (Klasse 8G) • Praktische Berufsweltorientierung (Klasse 7)

ganzjährig:

- Arbeit mit dem Berufsbildungsplaner (Klasse 8-10)
- Betriebserkundungen (Klasse 8-10)
- Unterstützung der Schüler bei Berufsorientierung durch Wirtschaftspatinnen/Wirtschaftspaten (Klasse 8-10)
- Sprechstunden des Berufsberaters (Klasse 8-10)
- Schülerfirma (Klasse 8-10)

Berufsorientierende Maßnahmen für die einzelnen Jahrgänge (Jahrgangsplanung)

Maßnahme	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
• Arbeit mit dem Berufsbildungsplaner				X	X	X
• schuleigene Berufsmesse „Berufserlebniswelt“	X	X	X	X	X	X
• Berufs- und Schulinformationsabend				X (G)	X	X
• Besuch der Ausbildungsplatzbörse an der BBS Verden				X	X	X
• Betriebserkundungen				X	X	X
• Bewerbertraining					X	
• Begleitung der SuS auf dem Weg der Berufsfindung durch Wirtschaftspaten				X	X	X
• Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen				X		
• Besuch/ Beratung des Berufsberaters				X	X	X
• Besuch des BIZ mit Durchführung des „planet-beruf“-Tests				X (G)	X (E)	

• Finanzkompetenz für Jugendliche					X	X
• Praktika				X (G)	X	X
Maßnahme	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
• Praktische Berufsweltorientierung			X			
• Praxistage				X (G)		
• Schülerfirma				X	X	X
• Zukunftstag	X	X	X	X	X	X